

1 of 1 DOCUMENT



SPIEGEL ONLINE

27. Oktober 2014

Na schön, dann werde ich halt Chef;**<http://www.spiegel.de/karriere/ausland/holland-programm-macht-aus-junge-arbeits>****AUTOR:** Holger Fritsche**RUBRIK:** KARRIERESPIEGEL / AUSLAND**LÄNGE:** 806 Wörter

HIGHLIGHT: Unter 25, seit Jahren ohne Job: So geht es immer mehr Niederländern. Die Regierung hat einen Botschafter für Jugendarbeitslosigkeit benannt, investiert 50 Millionen Euro. Eine, die davon profitiert, ist Suzanne Jongert.

Suzanne Jongert hat keine Zeit zu verlieren. Eine halbe Stunde vor dem vereinbarten Interviewtermin schickt sie eine E-Mail: Sie sei bereits am Treffpunkt, eine Amsterdamer Lifestylemesse. Ob man sich nicht schon früher treffen könne?

Suzanne ist 23 Jahre alt, lebt in Amsterdam und ist seit kurzem selbständige Unternehmerin. Vor einem Jahr hat sie ihren Uniabschluss gemacht. Danach versuchte sie, einen passenden Job zu finden - ohne Erfolg: "Alle forderten mindestens fünf Jahre Berufserfahrung", erinnert sich die Holländerin.

So wie Jongert ergeht es derzeit vielen jungen Erwachsenen und Jugendlichen in den Niederlanden. Auch wenn das Land in Sachen Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich nach wie vor gut dasteht, so ist der Anstieg umso dramatischer: 2011 lag die Rate noch bei 7,4 Prozent, Ende 2013 hingegen bei 11,4 Prozent.

Über ein Drittel davon sind jugendliche Migranten, und auch immer mehr Uni-Absolventen haben Probleme, einen Job zu finden. Auch in den Abendnachrichten kommen immer wieder Absolventen im Alter um die 20 zu Wort, die seit Jahren vom Arbeitsamt zu Zeitarbeitsfirmen und zurück radeln, aber keine Stelle finden.

Motto: "Jung & Chef"

Die Situation ist so brisant, dass das niederländische Kabinett Anfang des Jahres eigens eine Botschafterstelle eingerichtet hat. Zudem stellen Arbeits- und Bildungsministerium 50 Millionen Euro für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zur Verfügung.

168.000 Euro fließen direkt in das Amsterdamer Projekt "Jong & Baas", zu deutsch: "Jung & Chef". Damit unterstützt die Stadt junge, arbeitslose Amsterdamer dabei, ihr eigenes Unternehmen aufzubauen - darunter

Na schön, dann werde ich halt Chef;

<http://www.spiegel.de/karriere/ausland/holland-programm-macht-aus-junge-arbeitslosen-unternehmer-a-992297.html>
SPIEGEL ONLINE 27. Oktober 2014

auch Suzanne Jongert. Das Prinzip: 18 Wochen lang tüfteln 185 Jungunternehmer unter Anleitung von Trainern ihre Ideen weiter aus, erarbeiten Businesspläne und bekommen Tipps in Sachen Finanzierung. Allein in Amsterdam stieg der Anteil arbeitsloser junger Menschen zwischen 15 und 25 Jahren im Vergleich zum Vorjahr von 20 auf 24 Prozent, 19.000 suchen einen Job.

"Keine Lust mehr, abhängig zu sein"

Jongert las von dem Amsterdamer Projekt, als sie Anfang des Jahres besonders frustriert war. "Ich hatte keine Lust mehr, abhängig zu sein", erinnert sie sich. Schon länger geisterte in ihrem Kopf die Idee eines eigenen Webshops herum, um Mode und Accessoires von niederländischen Designern zu verkaufen. Sie bewarb sich kurzerhand um die Förderung. "Das Projekt hat mir neben der praktischen Unterstützung vor allem dabei geholfen, mich immer wieder kritisch mit meinen eigenen Ideen auseinander zu setzen", so Jongert. Bis Weihnachten soll ihr Shop online sein.

An der Idee, Unternehmensnachwuchs zu fördern, kann auch Wiemer Salverda zunächst nichts Schlechtes finden. Allerdings, so der Arbeitsmarktprofessor von der Universität Amsterdam, seien Programme wie "Jong & Baas" lediglich ein Tropfen auf den heißen Stein - erreichen sie doch nur einen sehr kleinen Kreis an jungen, meist hochqualifizierten Erwachsenen. "Ein Großteil der Jugendlichen, die mit Arbeitslosigkeit kämpfen, haben von solchen Programmen rein gar nichts", so Salverdas vernichtendes Urteil.

Die verlorene Generation

Eine Folge der schlechten Arbeitsmarktsituation ist unter anderem, dass sich immer mehr junge Erwachsene im Bildungswesen "verstecken": "Bevor sie auf der Straße sitzen", so Salverda, "bleiben sie lieber an der Uni, studieren vor sich hin und arbeiten nebenbei in Teilzeitjobs, um sich ihr Leben zu finanzieren." Allein 2013 gingen laut der niederländischen Statistikbehörde CBS 55 Prozent aller 15- bis 25-Jährigen einem Teilzeitjob nach.

Jouke van Dijk, Professor für Regionale Arbeitsmarktanalyse an der Universität Groningen, warnt gar vor der Entwicklung einer neuen "verlorenen Generation". Zumal sich die Arbeitsmarktsituation gerade für alle ohne Hochschulabschluss weiter verschlechtern werde: Von den rund einer Million potentielle Stellen für Geringqualifizierte wird laut van Dijk die Hälfte in den kommenden vier bis fünf Jahren wegfallen. Zum einen wegen der fortschreitenden Technologisierung, zum anderen, weil sich die Jobs derart spezialisieren werden, dass die Firmen sie künftig mit besser ausgebildeten Fachkräften besetzen.

Auch um solche Abhängigkeiten zu verhindern, nimmt Jungunternehmerin Suzanne Jongert ihre berufliche Zukunft lieber selbst in die Hand. "Mir fehlen aktuell noch 6000 Euro zur Finanzierung meines Projekts", verrät sie. Beunruhigt ist sie davon nicht im Geringsten. Sie macht einfach.

Nach dem Interview wirft sie sich direkt ins Getümmel der Business-Messe, führt Gespräche mit den Mitarbeitern der einzelnen Firmen. Und ist an einem Stand der Lösung ihres Problems schon wieder einen Schritt näher: Das Unternehmen vergibt Mikrokredite an Kleingewerbe.

UPDATE: 27. Oktober 2014

SPRACHE: GERMAN; DEUTSCH

PUBLICATION-TYPE: Web-Publikation

ZEITUNGS-CODE: spon